



Kanton Zürich
Baudirektion



Faktenblatt zum Eichenprozessionsspinner

Amt für Landschaft und Natur
Abteilung Wald

Kontakt: Dr. Urs Kamm, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Weinbergstrasse 15, 8090 Zürich
Telefon +41 43 259 27 45, www.aln.zh.ch

8. September 2020
1/2

Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*)

1. Ausgangslage

Der Eichenprozessionsspinner ist ein einheimischer, wärmeliebender, unscheinbarer Nachtfalter (Abb. 1), der für die Eiablage gut besonnte freistehende Eichen bevorzugt. Der Name Prozessionsspinner hat der Falter, da seine Raupen hintereinander kriechend – wie in einer Prozession – auf Nahrungssuche gehen. Er tritt in den letzten Jahren vermehrt im Kanton Zürich auf und wurde 2020 auch im Zürcher Wald festgestellt. Massenvermehrungen, wie im benachbarten Deutschland, sind bisher in der Schweiz nicht aufgetreten.



Abbildung 1
Falter des
Eichenprozessionsspinners

Quelle: Gyorgy Csoka, Hungary Forsest
Research Institute

2. Was ist gefährlich?

Was den Eichenprozessionsspinner für Tier und Mensch gefährlich macht sind die giftigen Brennhaare seiner Raupen (Abb. 2). Die Brennhaare enthalten ein Nesselgift, dass bei Berührung und beim Einatmen allergische Reaktionen und Atemnot auslöst. In ihrer Entwicklung durchlaufen die Raupen des Prozessionsspinners sechs Entwicklungsstadien. Ab dem dritten Stadium, je nach Wärmelage zwischen Ende April und Mitte Mai, bilden die Raupen dauerhaft Brennhaare aus. Diese Raupen sollten nicht berührt werden.



Abbildung 2
Raupe des
Eichenprozessionsspinners mit ihren
langen Brennhaaren

Quelle:
Louis-Michel Nageleisen, Département de la Santé
des Forêts

Noch gefährlicher wird die Zeit ab Ende Mai wenn die Raupen viele ihrer Brennhaare verlieren, welche zu Boden fallen und durch den Wind verfrachtet werden. Die Raupen leben in grossen Nestern, sogenannten Gespinsten (Abb. 3), zusammen.



**Abbildung 3
Gespinstnest**

Quelle: Bodo Marks

In diesen Gespinsten verpuppen sie sich. Auch nach dem Ausfliegen der Falter bleiben die Gespinste noch bis 3 Jahre an den befallenen Eichen haften. Die Hüllen der Raupen mit ihren Brennhaaren verbleiben in den Gespinsten hängen und

sind weiterhin gefährlich. Diese Gespinste sind u.a. bei Durchforstungen noch länger eine Gefahrenquelle.

3. Was ist zu unternehmen?

....wenn ein Vorkommen gefunden wird

Der Eichenprozessionsspinner ist ein einheimischer Falter und wird im Schweizer Wald grundsätzlich nicht bekämpft. Es ist jedoch ratsam befallene Bäume zu markieren und grossräumig (min. 20 Meter Radius) z.B. mit Markierband abzusperren.

An exponierten Standorten im Wald (z.B. direkt über einer Grillstelle) oder im Siedlungsraum muss der Prozessionsspinner aus Gesundheitsgründen z.B. von der Feuerwehr oder von professionellen Schädlingsbekämpfern entfernt werden. Wichtig ist, dass die Schädlingsbekämpfer über die entsprechende Schutzausrüstung verfügen. Eine empfohlene Methode ist die mechanische Entfernung der Gespinstnester durch spezielle Absauggeräte. Von teilweise angewandten Methoden wie dem Abflämmen oder Wegspritzen mit dem Wasserstrahl wird abgeraten, da diese die Problematik durch Verteilen der Brennhaare noch verschärfen können. Eine neue Methode, welche in der Schweiz jedoch noch kaum in der Praxis getestet wurde ist die Behandlung der Gespinste mit einer stark zuckerhaltigen Lösung (CATEFIX 2020). Dieses verklebt die Gespinstnester vollständig und bindet auch alle gefährlichen Brennhaare.

....wenn man mit den Brennhaaren in Kontakt kommt

Sollten sie mit den Brennhaaren in Kontakt kommen sind die kontaminierten Kleider sofort zu wechseln und bei 60 Grad zu waschen. Die Haare sind zu waschen und allfällig gereizte Augen mit viel Wasser auszuspülen. Sollte nach dem Kontakt mit der Haut ein Hautausschlag auftreten kann die Kühlung der Hautstelle Linderung verschaffen. Bei stärkeren Hautausschlägen oder anderen allergische Reaktionen wie Atemproblemen muss umgehend ein Arzt aufgesucht werden.